

Sozialcourage

Aktuelles aus Bonn

2/13



Erst „loungen“, dann lernen

*caritas stiftung bonn fördert Frühstücksprojekt
an Anne-Frank-Hauptschule - Seite IV*



Auftakt der Jahreskampagne im Familienzentrum St. Paulus

Familie schaffen wir nur gemeinsam – so lautet das Motto der Caritas-Jahreskampagne 2013. Im Familienzentrum St. Paulus in Beuel feierte die Caritas mit zahlreichen Vertretern aus Politik und Kirche den Auftakt zur Jahreskampagne, die in diesem Jahr für mehr Solidarität mit Familien wirbt. Die kleinen Gäste der Kita waren vom offiziellen Besuch angetan und überredeten Sozialdezernentin Angelika Maria Wahrheit und Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider Türme bauen am Spieletisch.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

täglich werden wir über zahllose Medien mit Neuigkeiten aus der ganzen Welt versorgt. Kaum jemand ist in der Lage, all diese Informationsstränge langfristig zu verfolgen. Und so kommt es, dass auch brennende Themen irgendwann einfach untergehen, weil neue Nachrichten viel interessanter sind.

Zu diesen Themen zählen aber leider oft gerade die großen Katastrophen der Welt! Umso wichtiger ist es, dass wir Not und Leid sowohl bei uns, als auch in anderen Erdteilen nicht aus dem Auge verlieren. Und vielleicht ermutigt uns darin auch ein Papst, der nicht aus Europa kommt, und der von Anfang an "Armut" nachdrücklich zu seinem und zum großen Thema der Kirche erklärt hat.

Der Bonner Caritasverband ist deshalb auch in diesem Jahr seiner Partnerschaft nach Haiti treu geblieben. Menschen aus der ganzen Stadt, Gemeinden, Caritasmitarbeitende und unser Verband haben sowohl mit Geld als auch mit ehrenamtlichem Engagement dazu beigetragen, für

Kinder, Jugendliche und Familien in einem der schwierigsten Länder der Welt neue Perspektiven zu ermöglichen.

Der Verein „Haiti Projet Education“ (HPE) leistet mit seinen Projekten vor allem Jugend- und Bildungsarbeit in der ländlichen Region Aquin in Südhaiti. Von musikalischen Angeboten über Gemeinwesen-, Hygiene- und Naturprojekte bis hin zur Förderung von Einkommensmöglichkeiten für Frauen reicht die Spanne des Engagements von HPE.

„Familie schaffen wir nur gemeinsam“ – das ist auch in Bonn das Jahresthema unserer Caritas. Ein Grund mehr, auch unser Engagement für Familien weit abseits unserer Stadt fortzusetzen. Auch das ist ein Teil unseres Verständnisses von Caritas in unserer Stadt. Bitte unterstützen Sie diese Arbeit in Bonn und darüber hinaus – gern auch mit Ihrer Spende.

Schon jetzt herzlichen Dank dafür,

Ihr
Jean-Pierre Schneider

DAS PORTRÄT

Britta Neufeldt

Es sind der freundliche Kontakt der Menschen untereinander und die gegenseitige Unterstützung, die Britta Neufeldt von Anfang an beeindruckt haben. Seit Januar 2013 leitet sie das Arbeitslosenzentrum und die Erwerbslosenberatungsstelle, eine Kooperationseinrichtung von Caritas und Diakonie in Tannenbusch. Viele Menschen suchen hier jeden Monat Hilfe. Der Andrang ist groß. „Eine Arbeitsvermittlung sind wir allerdings nicht“, sagt die 44-jährige Sozialpädagogin aus Köln, die aus ihrer Arbeit in Arbeitslosenzentren und in einem Jobcenter viel berufliche Erfahrung mitbringt. „Aber wir unterstützen Menschen auf ihrem Weg in die Arbeit. Wir versuchen, ihnen die Kraft zu geben. Entscheidend ist auch die psychologische Stabilisierung. Langzeitarbeitslosigkeit nagt am Selbstbewusstsein. Da fällt man schnell in ein tiefes Loch. Deswegen ist es besonders wichtig, dass sich die Menschen hier willkommen und angenommen fühlen.“ Neben Stellenrecherche, rechtlicher Beratung, Berufswegsplanung und Bewerbungstraining hat der persönliche Austausch der Hilfesuchenden untereinander einen besonderen Stellenwert. Im Jobcafé finden Arbeitslose Ansprechpartner in ähnlichen Lebenslagen. „Oftmals ist der Tipp eines Menschen, der die Situation selbst erlebt hat, sehr hilfreich.“ Kraft für die Arbeit holt sie sich beim Wandern. Alle zwei Wochen geht es mit Freundinnen ins Bergische Land oder an die Sieg. Im Sommerurlaub ist der Kaukasus dran: Wandern durch Georgien. Und zwischendurch reist sie im Kopf: „Ich lese gerne Bücher, die mit Reisen zu tun haben.“



Foto: Privat

INHALT:

- II Editorial, Porträt
- III Gutes für die Seele
- IV Erst „loungen“-dann lernen

- V Haiti
- VI Ehrenamt
- VII/VIII In Kürze / Impressum

MEG

Gutes für die Seele

Angebot in den Caritas-Senioreneinrichtungen: Begegnung und Gebet

Liebevolle Betreuung ist die eine Sache, Begleitung und Begegnung aber sind für ältere Menschen mindestens genauso wichtig. Seelsorgerische Angebote sind deshalb ein fester Bestandteil der Arbeit in den Senioreneinrichtungen der Caritas. „Gutes für die Seele“ nennt Schwester Katharina ihr Angebot, das dreimal im Jahr die Bewohner des Sebastian-Dani-Heims, des Marienhauses und des Altenheims Herz-Jesu-Kloster in Ramersdorf gleichsam an einen Tisch bringt: zu Gebet und Gespräch, Kaffee und Kuchen.

Aufgehoben in der Gemeinschaft

Diese Auszeit vom Alltag schätzen sowohl Bewohner als auch Mitarbeiter: An den Treffen nehmen jeweils um die 70 ältere Menschen teil, aber auch Mitarbeiter und Ehrenamtliche engagieren sich angesichts der strahlenden Gesichter der Senioren gern, wenn es um Fahr- und Küchendienst geht. „Mir geht es darum, dass die Menschen sich wohlfühlen und spüren, dass sie nicht allein und verloren sind, sondern aufgehoben in einer Gemeinschaft“, sagt Sr. Katharina, Generaloberin der Franziskanerinnen vom Heiligsten Herzen Jesu, die in Ramersdorf immer noch ihr Mutterhaus haben. Seit 2009 ist sie Beauftragte des Bistums in der begleitenden Seelsorge. „Heute brauche ich eine Tablette weniger“ – diese Aussage einer Heimbewohnerin nach einem solchen Treffen freut Sr. Katharina sehr. „Im Gebet und in der Begeg-

nung ist Gott mitten unter uns“, hat sie das seelsorgerische Angebot überschrieben. Der Glaube und das Gespräch darüber sind Sr. Katharina ebenso wichtig wie die aktive Einbeziehung der Senioren. Jeweils einem Oberthema sind die gemeinsamen Treffen der drei Alten- und Pflegeheime gewidmet, das in Vorträgen und gemeinsamen Aktionen vertieft wird. Da kann es um das Thema „Herz“ gehen oder „Hände“, um die Liebe Gottes zu den Menschen, aber eben auch um die helfenden Hände, auf die Menschen in Alter und Krankheit angewiesen sind.

Ohne Zeitdruck

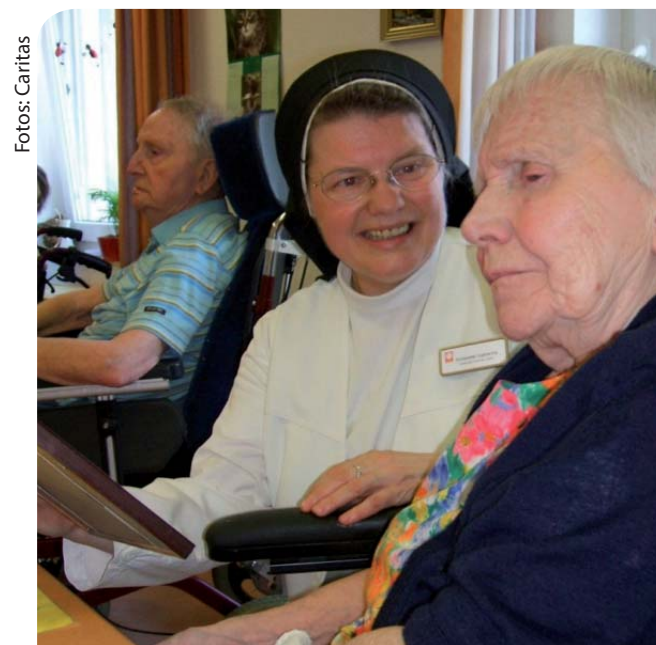
Abseits des Alltags und ohne Zeitdruck kommen Mitarbeiter und Senioren hier ins Gespräch, freuen sich über die Begegnung mit Bewohnern anderer Caritas-Pflegeeinrichtungen, knüpfen neue Kontakte, pflegen in der Einrichtung entstandene Freundschaften. Schon jetzt ist die nächste Begegnung geplant: Sie wird am 23. Juli 2013 im Altenheim Herz-Jesu-Kloster Ramersdorf um 15:00 Uhr stattfinden. Auch im Alltag aber ist seelsorgerische Begleitung ganz wichtig, weiß Sr. Katharina. Ihre Mittwochvormittage etwa widmet sie Bewohnern des Herz-Jesu-Klosters, die an Demenz erkrankt sind. „Man kann spüren, unser Zusammensein tut ihnen gut“, freut sich die Ordensfrau, „die Menschen singen und beten, auch wenn sie sonst nicht mehr sprechen“.



Monatlicher Bibelkreis

Neben den regelmäßigen Gottesdiensten hat die gebürtige Polin in Ramersdorf deshalb auch einen monatlichen Bibelkreis ins Leben gerufen, der zum Beispiel die Begegnung Marias mit dem Engel schildert, genauso aber danach fragt, „wo Gott uns heute begegnet“. Auch unorthodoxe Begegnungen scheut Sr. Katharina nicht – so hat sie die Senioren auch schon aufgefordert, sich ihre Kümernisse von der Seele zu reden und „ruhig einmal auf den lieben Gott zu schimpfen“. „Ich habe die Senioren allerdings auch gefragt, was sie an ihrem Leben schön finden“, lacht die 55-Jährige, „und diese Liste war länger“.

Text: Susanne Laux



Fotos: Caritas



Fotos: Beate Behrendt-Weiß

Erst „loungen“ – dann lernen

caritas stiftung bonn fördert Frühstücksprojekt an der Anne-Frank-Schule

Wenn Issa Elyassir montags morgens um 5 Uhr aus den Federn steigt, um pünktlich zur Schule zu kommen, dann muss es dafür schon einen wichtigen Grund geben. „BREAKFAST-LOUNGE“ heißt das neue Wochenhighlight an der Anne-Frank-Hauptschule in Bonn Vilich, an dem der Schülersprecher beteiligt ist. Seit Januar 2013 bietet die eigens hierfür gegründete Schülerfirma zweimal in der Woche den Schülern vor Unterrichtsbeginn ein gesundes Frühstück an. „All you can eat für 1 EURO“ steht an der Mensatur der Schule. Und das nehmen regelmäßig rund 40 Schülerinnen und Schüler zwischen 7:00 Uhr und 7:50 Uhr wahr.

Nachhaltige Maßnahmen

„Viele Schüler haben richtig großen Hunger, wenn sie morgens zu uns kommen“, erzählt Melissa Fitak aus der 10b. Sie ist die stellvertretende Schülersprecherin und hat das Projekt von Anfang an mit betreut. Aber es geht nicht nur um ein gesundes Frühstück. Die Jugendlichen sollen hier auch lernen, wie man eine Firma gründet und erfolgreich führt, wie Buchführung funktioniert und wie man mit Geld umgeht. Klar, ein eigenes Konto hat die Firma ebenfalls. Schließlich steckt hinter der Idee zur Breakfast Lounge der Bonner

Unternehmer Wilfried Thünker, den die erschreckenden Zahlen über Kinderarmut in Deutschland nicht los ließen. „Dass Schüler morgens mit leerem Magen in die Schule gehen müssen, hat mir keine Ruhe gelassen“, erinnert er sich. Und so nahm er Kontakt mit der caritas stiftung bonn auf, die Anfang 2012 mit der Kampagne „Anstifter gesucht“ um bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement warb. Die Stiftung konnte Wilfried Thünker in Windeseile begeistern.

„Wir wollen mit der Stiftung Projekte initiieren und unterstützen, bei denen es nicht nur um das schlichte Finanzieren geht, sondern um eine handfeste, nachhaltige Maßnahme“, sagt Jean-Pierre Schneider vom Kuratoriumsvorstand. 5.000 Euro erhielt die „Breakfast-Lounge“ als Startkapital. 500 Euro gab es vom Soroptimistenclub Bonn-Siebengebirge, der die Idee mit entwickelt hatte.

Learning by doing

Weitere Bonner Unternehmen, Einzelhändler und die IHK Bonn/Rhein-Sieg ließen sich von dem Projekt begeistern. 15 Schülerinnen und Schüler gehören nun zum Breakfast-Lounge-Team. Morgens ab 5:50 Uhr werden Brötchen geschmiert, Fruchtspieße gesteckt, Gemüse geschnip-

selt und Kakao gekocht. Ein Teil der Lebensmittel wird von lokalen Unternehmen gestiftet. Aber trotzdem müssen die Jugendlichen gut mit ihrem Budget kalkulieren. Auch ein Konto zu eröffnen, ist für Issa Elyassir eine wichtige Erfahrung gewesen. Learning by doing – die „Breakfast Lounge“ macht es möglich. Bei Facebook haben sie eine eigene Gruppe gegründet, um sich zu organisieren, falls mal jemand wegen Krankheit ausfällt oder wenn etwas spontan zu organisieren ist.

Bestätigung und Antrieb

Dass Unternehmer, die caritas stiftung bonn, der Schuldirektor und die Lehrer Vertrauen in die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler haben, gibt den Jugendlichen Bestätigung und Antrieb. „Es ist für mich eine Möglichkeit, Selbstbewusstsein zu bekommen“, sagt einer der Helfer, Maurice.

Über das Frühstücksangebot hinaus wollen sich die Firmen auch an berufsvorbereitenden Maßnahmen beteiligen. Vor den Sommerferien stehen also auch Bewerbertraining und kaufmännische Grundlagen auf dem Lernplan. Nach dem Ende der 12-monatigen Projektdauer wollen die caritas stiftung bonn und Wilhelm Thünker noch weitere ähnliche Projekte unterstützen. Deshalb sind Bonner Schulen aufgefordert, sich bei der Stiftung zu bewerben. Für die „Breakfast-Lounge“ wird es jedenfalls auch in Zukunft nicht an Helfern mangeln. „Viele Schüler aus der siebten Klasse fragen jetzt schon an, ob sie, wenn sie in der neunten sind, mit dabei sein können“, strahlt Issa Elyassir.

Text: Mechthild Greten



Sich mit Musik als Mensch fühlen

Bonner Caritas unterstützt „Haiti Projet Education“

Manchmal träumt Claudette Coulanges von Gustavo Dudamel. Das Musikwunder von Caracas, ein Kind aus dem Armenviertel, Mitglied eines Jugendorchesters und schließlich weltweit gefeierter Dirigent mit Starstatus, dirigierte sich auch beim Beethovenfest in die Herzen der Bonner. „Irgendwann sind wir auch in Europa auf Tournee“, sagt Claudette Coulanges, und ihr Blick schweift in die Ferne.

Die Musikschule als Bildungschance

Die Filmemacherin sitzt an diesem Morgen in einem Bonner Café – auf dem Sprung nach Haiti. Vor sieben Jahren gründete sie auf Haiti den Verein „Haiti Projet Education“, der vor allem Jugend- und Bildungsarbeit leistet. Seit zwei Jahren unterstützt die Bonner Caritas das Projekt. „Ohne finanzielle Unterstützung von außen wäre es fast unmöglich, das Projekt nachhaltig auf stabile Beine zu stellen. Ihre Hilfe ist sehr wichtig und kommt da an, wo sie auf Haiti am dringendsten benötigt wird. Auf dem Land sind die Menschen am meisten ausgegrenzt. Hier gibt es kaum Bildungschancen“, erklärt Claudette Coulanges. Deshalb startete sie ihr Projekt in der ländlichen Gegend rund um Aquin im Süden des Inselstaates. In dem Dorf Tête l'Étang gibt es nun eine Grundschule und – das ist das Herzstück – eine kleine Musikschule, in der Kinder ein Instrument lernen. Sechs Lehrer – 300 Kinder, die wissbegierig sind, und alles aufsaugen, was sie an Bildung bekommen können. Die Warteliste ist lang.

Die Filmemacherin

„Die Kinder entdecken hier etwas, das sie überhaupt nicht kannten: Ich kann etwas, ich bin etwas wert.“ Die mangelnde Bildung ist für Claudette Coulanges das Haupthindernis für eine positive Entwicklung auf Haiti. 60 Prozent der Bevölkerung können weder schreiben noch lesen. Dies zu ändern und eine neue Kultur zu etablieren ist das Ziel der Haitianerin, die 1994 per Stipendium nach Deutschland kam, um Film und Fernsehen zu studieren. Seit 1997 dreht sie Dokumentarfilme vor allem zur politischen Situation auf Haiti. 2006 gründete sie den Verein „Haiti Projet Education“. Seit dem verheerenden Erdbeben 2010 ist die 45-Jährige die meiste Zeit des Jahres auf Haiti. „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, hier eine stabile



Foto: Caritas

Disziplin, Konzentration, Lebensfreude – hier werden nicht nur Flötentöne beigebracht.

Infrastruktur zu etablieren. Aber die Tatsache, dass auf Haiti immer wieder bestehende Strukturen durch Gewaltherrschaft oder Naturkatastrophen zerstört wurden, hat dazu geführt, dass viele Menschen nicht an ihre eigenen Möglichkeiten glauben.“

Teil der Gesellschaft sein

Mit ihrem Projekt will Claudette Coulanges langfristig das Denken der Menschen verändern: „Wir haben mit unserer Flötengruppe einmal ein Konzert veranstaltet. Die Oma einer Schülerin kam hinterher zu mir und sagte mit Tränen in den Augen: ‚Danke, ich fühle mich nun als Mensch und Teil der Gesellschaft‘.“

Und dann gibt noch zum Beispiel den 22-jährigen Jean-Charles Menes aus dem Dorf Tête l'Étang, der tatsächlich bis zum Abitur durchgehalten hat. Oder Rigaud Casseus. Der 26-Jährige leitet in Abwesenheit von Claudette Coulanges das Projektbüro. Er erhielt über den Verein ein Stipendium für eine Buchhalterausbildung. Seitdem kann er Eltern und Geschwister ernähren. Eine von vielen Erfolgsgeschichten. Es gibt Elternabende, einen Elternbeirat, Seminare zu Aidsprävention, Hygiene und Ökologie. Die Kinder und Jugendlichen lernen über Gemeinwesen, Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit. „Unsere Dorfschule soll eine der besten auf Haiti werden“, lautet der Anspruch. „Disziplin, Regeln einhalten, gesellschaftlich und

langfristig denken, das sind Dinge, die wir hier vermitteln wollen – auch mit Hilfe der Musik und der Kunst. „Haiti ist Tanz, Malen und Singen. So ist das ganze Land. Und die Kinder fühlen sich durch die Musik als Mensch. Sie denken über ihr Land nach und sehen Chancen für Veränderung“, sagt Claudette Coulanges. Am Ende des Interviews beugt sich eine Dame vom Nachbartisch zu uns herüber. „Verzeihen Sie, ich habe gelauscht. Ich finde Ihr Projekt faszinierend und möchte Ihnen etwas geben.“ Sagt es, legt einen Schein auf den Tisch und geht lächelnd hinaus.

Text: Mechthild Greten

Sporadisch lebt Claudette Coulanges mit Mann und Tochter in Berlin, bleibt aber bis Ende des Jahres auf Haiti, um das Projekt auszubauen. Über Caritas International begleitet und unterstützt die Bonner Caritas „Haiti Projet Education“.



Spendenkonto:

Name: Caritasverband Bonn

Kto.Nr. : 192 192 192 8

BLZ: 37050198, Sparkasse KölnBonn

Stichwort: Haiti

Vom Krabbelkind zum Ehrenamtler

Dustin und Danielle gehören zu den jüngsten Freiwilligen der Caritas

Dustin und Danielle sind ein eingespieltes Team: Sie kennen sich „ewig“, sie mögen die Atmosphäre in „Uns Huus“ und tragen gerne Verantwortung. Dabei sind sie selbst noch ganz jung: Dustin ist 15, Danielle 13. Sie sind keine Geschwister und haben dennoch quasi ein gemeinsames zweites Zuhause: „Uns Huus“, das Caritas-Jugendzentrum in der Bonner Mackestraße. Als Babies kamen sie mit ihren Müttern in die Krabbelgruppe und wurden dann „Stammgäste“ im Jugendzentrum. „Es war immer sehr schön hier!“, fasst Danielle ihre Erlebnisse kurz und knapp zusammen. Inzwischen sind aus Dustin und Danielle Teenager geworden. Jetzt wollen sie selber helfen. Mit Begeisterung tun sie das, was viele in ihrem Alter nur widerwillig erledigen: aufräumen, spülen, fegen, kochen ...

Besonders der 15-jährige Dustin hantiert gerne am Herd. Was sich dort alles so zaubern lässt, hat er von seiner Oma gelernt. Schon mit sieben ging er bei ihr „in die Lehre“. Heute gehört sogar Sauerbraten zu seinem Repertoire. Dass er die Kunst des guten Essens beherrscht, weiß er. „Ich koche fast besser als meine Eltern“, meint er selbstbewusst. Dennoch lässt er sich zu Hause gerne von Mama versorgen. Nur wenn sie mal keine Lust hat, schwingt er auch am heimischen Herd den Kochlöffel. Im Jugendzentrum stehen allerdings eher Gerichte wie Nudeln mit selbstgemachter Tomatensauce auf seinem Speisezettel.

Seit fast einem Jahr arbeitet Dustin ehrenamtlich für „Uns Huus“. Und er ist froh über diese Entscheidung. „Ich möchte später einmal Erzieher werden“, sagt er. „Mir macht die Arbeit mit Kindern einfach großen Spaß.“ Danielle sieht das genauso. Für die Arbeit in der Küche kann

sie sich zwar nicht so begeistern wie Dustin. Aber dafür hilft sie gerne im Gemeinschaftsraum an der Theke. Dort kocht sie Tee, schenkt den jungen Gästen aus, spült Gläser und Tassen. Ansonsten stehen Spiel und Sport mit den Kleinen auf ihrem Programm. Noch ist die 13-Jährige keine „feste“ Ehrenamtlerin. Sie macht sich hier einmal pro Woche nützlich. Auf Probe sozusagen. „Im nächsten Jahr gehöre ich hoffentlich richtig zum ehrenamtlichen Team von Uns Huus“, sagt Danielle.

Ihr Berufsziel sieht Danielle allerdings später in einem anderen Bereich: „Mein Traum wäre es, Meeresbiologie zu studieren. Oder auf jeden Fall etwas mit Tieren“, fügt sie noch hinzu. Für Dustin und Danielle heißt das: Sie müssen zielstrebig und gut organisiert sein, wenn sie Schule und Ehrenamt unter einen Hut bringen wollen. Hausaufgaben werden zügig erledigt – Bummeln gibt es nicht! Nur so können sie ihre Träume vielleicht eines Tages verwirklichen.

Ganz gleich wie das Leben von Dustin und Danielle auch weitergehen mag – zwei Erfahrungen werden sie bestimmt lange Zeit verbinden: ihre glückliche Kindheit in der Mackestraße und ihr erstes Ehrenamt als Teenager bei der Caritas.

Text und Fotos: BAW

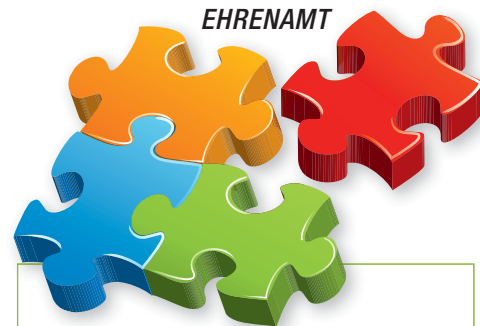


Für Danielle und Dustin ist die ehrenamtliche Tätigkeit in Uns Huus eine Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Verantwortung zu übernehmen

INFO & KONTAKT

Frank Sevenig-Held
Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Fritz-Tillmann-Straße 8-12
53113 Bonn
Tel. 0228 108-238
frank.sevenig-held@caritas-bonn.de

EHRENAMT



FOLGE 5

Nahezu 200 Menschen engagieren sich derzeit ehrenamtlich bei der Bonner Caritas. Ihr Engagement ist ein wichtiges Puzzleteil im Gefüge und der Arbeit des Verbandes. Wir möchten Ihnen diese Menschen und ihr Ehrenamt vorstellen. Bringen sie doch vielfältige Lebenserfahrungen und Lebensfreude in den Alltag unserer Einrichtungen.



Caritasverband für
die Stadt Bonn e.V.

Jugendzentrum
„Uns Huus“

Tel. 0228 676452
www.caritas-bonn.de
www.jugendzentrum-bonn.de



Wenn Familie nicht mehr alles schafft

Caritas-Erziehungsberatungsstelle: neues Programm – neue Themen

Ein „Überlebenstraining“ für Eltern pubertierender Kinder, Lehrer im „Kriseneinsatz“, Mobbing in der Schule, Väter in Trennung, Workshops für Väter, „Solo mio“ für alleinerziehende Mütter, Hausaufgabentraining für Eltern, Treff für binationale Eltern – die Reihe der Themen ließe sich (fast) beliebig fortsetzen. Das neue Jahresprogramm 2013 der Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Jugendliche und Kinder ist so vielseitig wie das Leben selbst.

Neue Herausforderungen

Denn Familie hat heute so viele Facetten, denen die Beratungsstelle mit dem neuen Programm gerecht werden will: „Wir haben uns in den vergangenen Jahren kontinuierlich an die neuen gesellschaftlichen Herausforderungen angepasst“, sagt der Leiter der Caritas-Beratungsstelle, Dr. Peter Conzen. „In Zeiten der Individualisierung und Pluralisierung, der allseitigen Konkurrenz, der Beschleunigung und des hektischen Erlebniskonsums brauchen Fa-

milien umso mehr Solidarität und gesellschaftliche Anerkennung. Mit dem Fokus auf neue Herausforderungen für Familien hat die Caritas in diesem Jahr auch ihre Jahreskampagne 'Familie schaffen wir nur gemeinsam' gestartet. Es ist wichtiger denn je, Familien als Keimzelle und Bindeglied einer Gesellschaft tatkräftig zu unterstützen.“

Nachfrage stark gestiegen

Die Nachfrage nach Beratung und Begleitung ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Bei der Beratungsstelle arbeiten derzeit 11 Psychologen, Sozialarbeiter, Sozialpädagogen und Heilpädagogen. Oft sind Eltern oder deren heranwachsende Kinder ratlos. Allein in 2012 konnten die Fachkräfte in fast 4.400 Beratungsgesprächen zu familiären Fragen Beratung und Hilfestellung geben.

In 912 Einzelfällen nahmen Familien, Eltern, Mütter, Väter, Jugendliche oder Kinder ihren Rechtsanspruch auf Erziehungs-

beratung in Anspruch, wie er im § 28 SGB VIII Kinder und Jugendhilfe geregelt ist. Zudem gab es 1.675 präventive Beratungskontakte mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und Fachkräften.

Kostenlose Beratung

Die Beratungsstelle leistet bei mehr als 30 Familienzentren und Schulen individuelle, kollegiale Fachberatung. Mehrere hundert Teilnehmer nahmen 2012 an den Workshops, Gruppenveranstaltungen und Themenabenden der Beratungsstelle teil. Die Beratung sowie die Teilnahme an den Veranstaltungen der Caritas-Beratungsstelle in der Hans-Iwand-Straße 7 in 53113 Bonn sind kostenfrei. Interessenten können sich im Sekretariat, Telefon 0228 223088, oder per E-Mail: erziehungsberatung@caritas-bonn.de anmelden.

Download Jahresprogramm 2013 unter: http://caritas.erzbistum-koeln.de/bonn_cv/unsere_leistungen/kinder_jugendliche/beratung_psy.html

Feierlicher Schichtwechsel auf Gleis 1

Gregor Bünnagel ist neuer Leiter der Bahnhofsmission

Abschiedsschmerz und Willkommensfreude auf Gleis 1: Nach drei Jahren als Leiterin der Bahnhofsmission hat Pfarrerin Grit de Boer nun die Stelle als Diakoniefarrerin beim Diakonischen Werk übernommen. Sie hieß ihren Nachfolger, Pastoralreferent Gregor Bünnagel, bei einer kleinen Feier herzlich willkommen. Der freut sich auf viele Begegnungen und die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlich arbeitenden Kolleginnen und Kollegen. „Eine Tasse Kaffee und ein Gespräch“, so fasste Grit de Boer die alltäglichen Anliegen der Gäste in der Bahnhofsmission zusammen. Caritasvorstand Jean-Pierre Schneider und Pfarrer Wolfgang Harnisch, Vorsitzender des Aufsichtsrates des Diakonischen Werkes, würdigten die Arbeit von Grit de Boer:

„Sie haben viele bedeutsame Akzente für die Bahnhofsmission gesetzt,“ erinnerten Schneider und Harnisch an das vielfältige Engagement der Pfarrerin. Bei vielen Veranstaltungen warb sie für die Arbeit der Bahnhofsmission und rief ein außergewöhnliches Chorprojekt ins Leben. Auch viele Besucher der Bahnhofsmission verabschiedeten sich von Grit de Boer. Gemeinsam segneten Stadtdechant Monsignore Wilfried Schumacher und Superintendent Eckart Wüster alle vor Ort Tätigen.



Foto: Beate Behrendt-Weiß

„Großer Bahnhof“ in der Bahnhofsmission: Gregor Bünnagel, Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher, Pfarrer Wolfgang Harnisch, Grit de Boer und Superintendent Eckart Wüster (v.l.).

Oberbürgermeister übernimmt Schirmherrschaft für Familienfonds

5½ Jahre schnelle Hilfe für Familien in Not – 1.100 Familien erhielten Unterstützung

Seit mehr als fünf Jahren hilft der Familienfonds von Caritas und Diakonie ROBIN GOOD Familien in Not. Mehr als 1.100 Familien aus Bonn und der Region erhielten schnelle, unbürokratische Unterstützung über das Hilfesystem von Caritas und Diakonie. Jetzt hat der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch die Schirmherrschaft für ROBIN GOOD übernommen.

„Wir danken allen, die uns unterstützen und freuen uns sehr darüber, dass wir mit dem Oberbürgermeister einen Menschen als Schirmherrn haben, dem Solidarität in der Gesellschaft wichtig ist“, sagte Diakonie-Geschäftsführer Ulrich Hamacher. Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider betonte die Bedeutung dieser Unterstützung: „Wir haben die gemeinsame Aufgabe, unsere Stadt und unsere Gesellschaft so zu ge-

stalten, dass alle teilhaben am gesellschaftlichen Leben, an Gesundheit, Bildung und materieller Grundausrüstung. Mit Jürgen Nimptsch haben wir einen engagierten Partner an unserer Seite.“ Der Familienfonds ROBIN GOOD erhielt in der Zeit von 2007 bis 2012 insgesamt 354.056 Euro an Spenden. Davon gingen 274.099 Euro an Familien in Not. Weniger als 10 Prozent der Einnahmen wurden für Sachkosten verwendet.

Nach Bedarf wurden außerdem Sachmittel zur Unterstützung von Familien angeschafft.



Foto: Mechthild Greten

Oberbürgermeister Nimptsch (Mitte) stellt die Arbeit des Familienfonds „Robin Good“ vor: (v.l.) Ulrich Hamacher, Birgit Donath, Jean-Pierre Schneider und Michaela Szillat.

Gute Zusammenarbeit

Staatssekretär Schäffer besucht Caritas

Seit vielen Jahren gibt die Bonner Caritas im Rahmen von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen arbeitslosen Menschen Unterstützung. Insbesondere durch die sozialpädagogische Betreuung der Klienten können außergewöhnlich viele Menschen in Arbeit vermittelt werden. Dr. Wilhelm D. Schäffer, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, machte sich gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten Renate Hendriks ein Bild von den Projekten zur Förderung von arbeitslosen Jugendlichen und Erwachsenen in der Radstation und in der KostBar. Im Anschluss tauschten sie mit Sozialdezernentin Angelika M. Wahrheit, Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider und Günther Schmidt-Klag, Geschäftsführer des Jobcenters Bonn, Erfahrungen aus. Positiv bewertet wurde vor allem die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Jobcenter, Caritas und der Stadt Bonn.



Foto: Mechthild Greten

Beim Besuch der KostBar erklärten Leiterin Anita Schönenberg und Caritasdirektor Jean-Pierre Schneider das Erfolgskonzept der KostBar.



Foto: Max Malsch

Caritas-Vorstand Karl Wilhelm Starcke freut sich über die Fahrzeuge und bedankt sich bei der Sparkasse KölnBonn für ihr Engagement.

Auf die Räder, fertig, los!

Sparkasse KölnBonn finanziert Spielfahrzeuge für OGS der Caritas

Auf Gleitrollbrettern, Fun Racern, Sulkys und Doppelpeddis sind die Kinder der vier OGS-Einrichtungen der Caritas ab jetzt unterwegs. Doppelter (Bewegungs-)Spaß für die Grundschüler, dank der Fördersumme von 10.000 Euro von der Sparkasse KölnBonn. Vorstandsvorsitzender Artur Grzesiek überreichte höchstpersönlich die Fahrzeuge und ein Bällebad an die Kinder, die mit leuchtenden Augen dankten. Finanziert wurden die Spielzeuge aus den Mitteln der Sparform „PS-Sparen und Gewinnen“, die das Sparen mit einer Lotterie verbindet: 25 Cent pro verkauftem Los werden an als gemeinnützig anerkannte Träger der Jugend-, Wohlfahrts- und Kulturpflege weitergegeben. Nahezu 400 Kinder profitieren von dem neuen Angebot. (MEG)

IMPRESSUM

Caritasverband für die Stadt Bonn e.V.
Redaktion: Mechthild Greten
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit

Fritz-Tillmann-Straße 8-12
53113 Bonn, Tel. 0228 108-0
www.caritas-bonn.de

Layout: Brigitte Knopp
Titelbild: Beate Behrend-Weiß

